

„Neues Guantánamo“: Euro-Med Monitor fordert internationale Untersuchung von Folter und Mord des Staates Israel an Gefangenen im Gazastreifen

Euro-Med Monitor-Redaktion, 18.12.23

Genf - Eine unparteiische Untersuchung ist dringend notwendig, um die Folterung und Ermordung von palästinensischen Zivilisten durch die israelische Armee zu untersuchen, die in verschiedenen Gebieten des Gazastreifens festgehalten werden, so Euro-Med Human Rights Monitor in einer am Montag veröffentlichten Erklärung.

Die von den Euro-Med Monitor-Teams gesammelten Zeugenaussagen bestätigen die von der israelischen Zeitung *Haaretz* veröffentlichten Berichte über israelische Exekutionen von Gefangenen im Gazastreifen. Weitere Gefangene starben, nachdem sie im israelischen Armeelager "Sde Teman", das zwischen Beersheba und Gaza liegt, extremer Folter und Misshandlung ausgesetzt waren.

Der palästinensische Arbeiter Majed Ahmed Zaql, 32, wurde am 7. November im israelischen Ofer-Gefängnis für tot erklärt, nachdem er schwer gefoltert worden war. Das Schicksal von Hunderten anderer Arbeiter im Gazastreifen ist nach wie vor unbekannt.

Das genannte Lager wurde in ein neues, Guantánamo-ähnliches Gefängnis umgewandelt, erklärte die in Genf ansässige Menschenrechtsgruppe, in dem die Gefangenen unter unmenschlichen Bedingungen eingesperrt sind; Euro-Med Monitor führte an, dass die israelische Armee Hühnerställe unter freiem Himmel für die Unterbringung der Inhaftierten verwendet und ihnen über lange Zeiträume Essen und Trinken vorenthält.

Im Lager Sde Teman werden Palästinenser aller Altersgruppen festgehalten, von kleinen Kindern bis hin zu älteren Menschen. Innerhalb eines umzäunten Geländes werden den Gefangenen die Augen verbunden und sie werden mit gefesselten Händen harten Verhören unterzogen. Zeugenaussagen zufolge wird nachts das Licht eingeschaltet und intensiv auf die Gefangenen gestrahlt, um sie zu erschöpfen und zu foltern.

Die von Euro-Med Monitor gesammelten Zeugenaussagen von neu entlassenen Gefangenen des Lagers Sde Teman berichten, dass die Inhaftierten dort verschiedene Formen von Folter und Misshandlung erdulden mussten, keine Telefone benutzen durften und daran gehindert wurden, sich mit Anwälten zu treffen und Besuch zu empfangen.

Die Zeugenaussagen bekräftigen auch, dass mehrere ältere Gefangene grausame Schläge und erniedrigende Behandlung ertragen mussten, erklärte die Menschenrechtsorganisation. Den Gefangenen wurden die Augen verbunden, Hände und Füße mit Handschellen gefesselt, wenn sie versuchten, etwas zu verlangen, wurden sie misshandelt und bedroht.

Einer der freigelassenen Gefangenen, der aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen um Anonymität bat, sagte, er sei Zeuge gewesen, wie israelische Soldaten fünf Gefangene bei verschiedenen Vorfällen direkt erschossen hätten. *Haaretz* berichtete ihrerseits, dass zwei Häftlinge aus dem Gazastreifen in dem israelischen Armeelager starben. Anders als in ähnlichen Fällen, in denen Gefangene in israelischen Gefängnissen starben, entschied sich die israelische Armee jedoch, die Todesfälle nicht bekannt zu geben.

Nach Angaben von *Haaretz* bat einer der Gefangenen – ein ehemaliger Beschäftigter in Israel – vor seinem Tod um medizinische Behandlung, doch die Armee ignorierte seine Bitte und hielt ihn unter entsetzlichen Bedingungen fest, was schließlich zu seinem Tod führte.

Nur 71 der 500 während der anhaltenden Auseinandersetzungen verhafteten Gefangenen wurden von der israelischen Armee vor ein israelisches Gericht gestellt, so *Haaretz*; die übrigen Gefangenen wurden in Gefängnisse des israelischen Strafvollzugsdienstes oder in Haftanstalten des israelischen Allgemeinen Sicherheitsdienstes (Shin Bet) verlegt.

Euro-Med Monitor berichtete über den Tod des palästinensischen Arbeiters Mansour Nabhan Muhammad Warsh am 3. November, nur 24 Stunden nach seiner Verhaftung. Sein Körper war mit blauen Flecken übersät, was auf das Anlegen von Handschellen hindeutet und wahrscheinlich zu seinem tödlichen Herzinfarkt beitrug.

Der palästinensische Arbeiter Majed Ahmed Zaql, 32, wurde am 7. November im israelischen Ofer-Gefängnis für tot erklärt, nachdem er schwer gefoltert worden war. Das Schicksal von Hunderten anderer Arbeiter im Gazastreifen ist nach wie vor unbekannt.

Die Feldteams von Euro-Med Monitor dokumentierten zuvor die Festnahme von mehr als 1.200 palästinensischen Zivilisten bei willkürlichen israelischen Verhaftungskampagnen in verschiedenen Gebieten des Gazastreifens während dem gegenwärtigen Völkermord des Staates Israel dort. Diese Verhaftungen fanden nach der Erstürmung von Wohnhäusern und Schulen statt, in denen Tausende von Vertriebenen untergebracht waren.

Nach der Entlassung aus der Haft ließ das israelische Militär die palästinensischen Gefangenen absichtlich mit verbundenen Augen, fast nackt und auf dem Boden kniend zurück, nachdem sie allen Arten von Schlägen und Misshandlungen ausgesetzt waren. Darüber hinaus hat Euro-Med Monitor festgestellt, dass sie zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung nicht in der Lage waren, die Verhaftung eines einzigen palästinensischen Widerstandskämpfers zu melden, entweder weil die Familien der Kämpfer nicht bereit dazu waren oder weil die israelische Armee die Identität der Gefangenen nicht preisgegeben oder überhaupt ein Mitglied des Widerstands gefangen genommen hat.

Tatsächlich haben Angehörige der israelischen Armee einige Gefangene gezwungen, Waffen zu tragen, damit sie gefilmt werden können, um israelische Kampagnen von Verhaftungen, Folter, schweren Schlägen und anderen Misshandlungen zu stützen, wie Euro-Med Monitor von kürzlich entlassenen Gefangenen erfahren hat. Gleichzeitig hat das israelische Militär absichtlich Fotos von Verhaftungen veröffentlicht.

Euro-Med Human Rights Monitor forderte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen für willkürliche Inhaftierungen auf, Druck auf die israelischen Behörden auszuüben, damit diese das Schicksal aller Gefangenen aus dem Gazastreifen offenlegen, alle verhafteten Zivilisten freilassen und die schrecklichen Menschenrechtsverletzungen, denen die inhaftierten Zivilisten ausgesetzt sind, untersuchen.

Quelle: <https://euromedmonitor.org/en/article/6041/>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de